



Ritter Otto von Heldorp, Gemahlin Anna von Heldorp und Kriegsknecht Simon Pletttau. Aus dem Mittelalter wurden drei Zeitzeugen an die Stelle gebeamt, an der früher die Bummansburg stand.

FOTOS SARAD

# „Zeitzeugen“ aus dem Mittelalter an der Bummansburg

BERGKAMEN. Die Bummansburg rückt stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Auf das Leben der Römer weisen jetzt die ersten sechs Schilder hin, die das Bodendenkmal stärker in Erinnerung bringen.

Von Klaus-Dieter Hoffmann

Das Leben der Römer auf dem Gebiet der heutigen Stadt Bergkamen ist seinen Bürgern inzwischen gut bekannt und dank vieler Fundstücke auch visuell gut nachvollziehbar. Doch was sich hier im Mittelalter zugetragen hat, liegt eher im Dunkeln.

Das soll sich nun ändern. Als ersten Schritt weihte am Sonntag Bürgermeister Roland Schäfer auf dem Rundweg in der „Bummansburg“ die ersten Hinweisschilder

ein, die Aufschluss über dieses bedeutsame Bodendenkmal aus dem Mittelalter geben sollen.

Denn obwohl diese „mittelalterliche Niederungsburganlage“ schon seit 1990 ein eingetragenes Bodendenkmal ist, wurde dies lange Zeit nicht so wahrgenommen. Erst als die Mitglieder der Jungen Union erfreut glaubten, das passende Gelände für eine Mountainbike-Strecke gefunden zu haben, wurde man hellhörig. Was am Ende dazu führte, dass auf Betreiben der

CDU ein Schutzkonzept für die Bummansburg entwickelt wurde.

Eigentlich sollte die Einweihung der Schilder im Rahmen eines „Mittelalterlich Spektakulums“ mit Gauklern, Marktendern und Minnegesängen auf der großen Pferdewiese von Schulze-Elberg stattfinden. Doch leider hat auch hier „Corona“ zugeschlagen und so blieb dann nur noch die Einweihung der Schilder übrig.

Zum Glück war es aber den Verantwortlichen im Stadtmuseum gelungen, gleich drei Menschen aus dem Mittelalter in die Gegenwart zu „beamten“. So waren aus dem Jahr 1189 Ritter Otto von Heldorp und Gemahlin Anna von Heldorp, beide Mitglieder des niederen Adels, in ihrer feinen Sonntagskleidung aus absolut edlem Zwirn angegeist,



**Fördervereins-Vorsitzender Dr. Jens Herold betonte, dass man mit den Schildern nicht nur Informationen weitergeben möchte, sondern auch Respekt zeigen will vor der Leistung, die von den Menschen in den früheren Zeiten vollbracht wurde.**

ebenso wie Kriegsknecht Simon Pletttau in seiner Rüstung, samt martialischer Hellearbe aus dem späten 14. Jahrhundert.

Für die Realisierung der Schilder hat einmal mehr der Förderverein des Stadtmuseums gesorgt. Dessen Vorsitzender Dr. Jens Herold betonte, dass man mit den Schildern nicht nur Informationen weitergeben möchte, sondern auch Respekt zeigen will vor der Leistung, die von den Menschen in den früheren Zeiten vollbracht wurde.

Dass es zurzeit nur sechs Schilder sind, die über die Geschichte der Bummansburg berichten, liege daran, dass man auf einem Boden-

denkmal nicht tiefer als dreißig Zentimeter graben darf, ohne die entsprechende Erlaubnis der Archäologen zu beantragen. So habe man kurzerhand die bereits vorhandenen Pfosten des ehemaligen Naturlehrpfades genutzt, so der Leiter des Bergkammer Stadtmuseums Mark Schradler.

„Leider sind nur noch wenige Wälle in unberührtem Zustand vorhanden, wo wir Original-Gegenstände aus dem Mittelalter finden können“, bedauert Schradler. „Die anderen Wälle sind abgetragen und mögliche Fundstücke liegen vielleicht für ewig im benachbarten Kanaldamm.“

**Mehr Informationen über das Mittelalter im Stadtmuseum**

Trotzdem gebe es in den Archiven wie in Hamm viele Hinweise, weiß Schradler. So sollte die Bummansburg die Protestanten in Reformationstagen sogar vor den Katholiken aus dem Münsterland schützen. Aber auch die Familiennamen in der Nachbarschaft offenbaren manche Geheimnisse aus der Vergangenheit. So zeuge beispielsweise der Name Schulze-Elberg von einer echten Besiedlungskontinuität, denn „Berg“ sei eindeutig auf „Burg“ zurückzuführen.

Wer noch mehr über das Mittelalter in Bergkamen erfahren will, findet Infos natürlich im Stadtmuseum. In der Abteilung Blau, wie der Hintergrund der Schilder.



Bürgermeister Roland Schäfer mit den „Bummansburg-Gefolge“, das sich am Sonntag zur Einweihung einer Infotafel versammelte.